

Ein ungewöhnliches Ereignis

Lukas 19, 1-10

Einführung: Ist dir schon mal, etwas total Ungewöhnliches passiert? Ich meine nicht, dass ein grünes Männchen an die Tür klopft und dir sagt, dass es dich für eine Reise zu einem anderen Planeten mitnehmen möchte. Sondern etwas Ungewöhnliches, das dennoch ein wenig zu unserer Welt passen würde. Zum Beispiel Lotto gewinnen. Oder ein Brief von einem Menschen bekommen, von dem man es nicht erwartet hat.

Eigentlich lieben wir ungewöhnliche Sachen. Denn sie sind überraschend und geben dem normalen langweiligem Leben ein wenig Farbe. Sie sind wie Blumen am Wegesrand, die uns ein wenig Freude bereiten. Andererseits erschrecken wir uns aber, wenn das Ungewöhnliche uns aus der Bahn bringt, uns verwirrt, oder wir die Welt nicht mehr verstehen können.

In der Bibel gibt es viele ungewöhnliche Geschichten. Zum Beispiel die Geschichte von **Mose und dem brennenden Dornbusch**. Ein Busch, der brennt, aber nicht verbrennt – das ist wirklich außergewöhnlich! Oder die Geschichte von **Jesus, der auf dem Wasser läuft**. Normalerweise kann kein Mensch auf dem Wasser gehen, aber Jesus tat es, um zu zeigen, dass er etwas Besonderes ist und dass Gott durch ihn wirkt. Und dann ist da noch die **Auferstehung Jesu** – das Ungewöhnlichste von allem, das zeigt, dass Gott stärker ist als der Tod.

Zweite Teil:

Wir reden heute von ungewöhnliche Sachen. Manchmal ist es unbedingt notwendig, dass ungewöhnliche Sachen passieren. Es kann nämlich leicht passieren, dass wir durch den Trott des Alltags und durch viele schlechte Erfahrungen, auf einem Weg kommen, der ganz und gar nicht gut ist. Manchmal kann es Trauer sein, die immer größer wird...manchmal kann es auch ein wenig das sein, dass die Liebe zu Familienangehörigen immer weniger wird. An solchen Tagen brauchen wir Menschen etwas Ungewöhnliches, das uns aus dem Trott des Alltags herausreißt, sodass wir einen ganz neuen Start machen können. Eine solche Geschichte will ich euch heute erzählen. Es ist die Geschichte vom Zachäus. Wir lesen Lukas 19, 1-10

¹Und er ging nach Jericho hinein und zog hindurch. ²Und siehe, da war ein Mann mit Namen Zachäus, der war ein Oberer der Zöllner und war reich. ³Und er begehrte, Jesus zu sehen, wer er wäre, und konnte es nicht wegen der Menge; denn er war klein von Gestalt. ⁴Und er lief voraus und stieg auf einen Maulbeerfeigenbaum, um ihn zu sehen; denn dort sollte er durchkommen. ⁵Und als Jesus an die Stelle kam, sah er auf und sprach zu ihm: Zachäus, steig eilend herunter; denn ich muss heute in deinem Haus einkehren. ⁶Und er stieg eilend herunter und nahm ihn auf mit Freuden.

⁷Da sie das sahen, murrten sie alle und sprachen: Bei einem Sünder ist er eingekehrt. ⁸Zachäus aber trat herzu und sprach zu dem Herrn: Siehe, Herr, die Hälfte von meinem Besitz gebe ich den Armen, und wenn ich jemanden betrogen habe, so gebe ich es vierfach zurück. ⁹Jesus aber sprach zu ihm: Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, denn auch er ist ein Sohn Abrahams. ¹⁰Denn der Menschensohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, was verloren ist.

Er war ein Mann mit Namen Zachäus. Das bedeutet „Der Gerechte“! Wahrscheinlich war Zachäus die große Hoffnung seiner Familie. Vielleicht haben seine Eltern gehofft, dass der Sohnmann ein gutes Vorbild für andere sein sollte. Jemand zu dem man hinaufschauen konnte. Und ein Sohn auf den seine Eltern stolz sein könnten. Es kam anders. Schon als kleiner Junge hat der Zachäus sich nicht gescheut zu stehlen. Und dann hat er auch noch gelogen. Die kleinen Jugendsünden wurden später zur Angewohnheit. Und so war es nur noch ein kleiner Schritt für den jungen Zachäus ins Zollamt zu gehen. Denn die Menschen im Zollamt waren vom Beruf aus Betrüger und konnten sogar noch mit der Macht des damaligen römischen Staates rechnen, die sie unterstützt haben, wenn die Menschen sich gegen sie beschwert haben. Mit der Macht des römischen Staates im Rücken konnte der Zachäus aus unserer Geschichte lügen, ausbeuten, betrügen und unterdrücken...so viel er wollte. Und so hat es der kleine Gauner doch noch zu etwas gebracht. Er wurde reich. Sehr reich. Und er wurde einflussreich. Sogar ein Oberster der Zöllner. Es gab nur ein Problem. Keiner wollte in der Nähe des Zachäus sein. Und deshalb war er von den anderen Menschen isoliert und einsam. Im Stillen war das Herz des Zachäus wie ein Sturm. Einerseits plagten ihn die schrecklichen Taten, die er getan hat. Andererseits die schreckliche Gottesferne und dazu auch noch das Gefühl von anderen Menschen verlassen zu sein. Mir scheint, dass es dem Menschenherz nicht gut tut, allein zu sein! Allein gibt es nur das verklagende Gewissen. Sowohl die eigene Bosheit als auch die Bosheit der anderen werden in der dunklen Kammer des Herzens immer größer und größer. Und der ganze Reichtum der Welt kann dieses Herz niemals zur Ruhe bringen. Das was in einem solchen Herzen passiert, nennt die Bibel Sünde. Und Sünde bedeutet genau das, was mit Zachäus passiert ist. Nämlich Einsamkeit und Verlassenheit...Auch Gottesverlassenheit. Wie mir scheint, braucht die Sünde die Verborgeneheit des Herzens, um erst richtig auszufernen zu können. Im Verborgenen kann der Mensch nicht nur das Böse verstecken. Dasselbe kann auch immer größer und größer werden. Das ist eine sehr gefährliche Sache. Der bekannte persische Dichter Maulana Rumi schreibt: „ein böser Gedanke beginnt als Ameise und wird zum Drachen, wenn er groß wird“ Die Sache, dass Menschen die Sünden in ihren Herzen verstecken und dass es dadurch immer schlimmer wird, ist nicht neu. Schon bei Adam und Eva war es so. Nach deren Sünde mussten sie die Sünde mit einem Feigenblatt verbergen. Und nicht lange danach sehen wir, dass diese Sünde zum Brudermord bei ihren Kindern Kain und Abel geführt hat. Also Sünde, die im Verborgenen wächst, kann durchaus gefährlich sein. ...Zachäus ist nur noch ein Beispiel, wie das bei uns Menschen alle passiert. Ich denke wir kennen das alle in der einen oder anderen Weise. Jemand sagt dir ein böses Wort. Und das Wort bleibt im Herzen sitzen. Du kannst dich nicht davon befreien. Und du fühlst die Verletzung und Wut. Sogar Hass. Das ist kein gutes Gefühl. Und das Gefühl bringt auch keine guten Früchte. Die Geschichte von Zachäus ist aber eine Geschichte mit einer Überraschung. Denn der Zachäus sollte aus dem alten Trott herausgerufen werden. Er sollte eine Überraschung erleben, die ihn aus seinen Socken hat springen lassen.

Die Geschichte von Zachäus hat sich in dem Moment geändert als Jesus Zachäus sah...Eigentlich war Jesus nur auf die Durchreise. Eine große Menge Leute waren um ihn herum. Kaum vorstellbar, dass Jesus ausgerechnet den kleinen Zachäus in seinem Versteck sehen konnte und auch noch erkennen konnte. Keiner, außer Jesus kann das. Seine Augen fielen auf den Mann, der kaum zu sehen war. Jesus sah Zachäus. Und Zachäus sah Jesus. Jesus sah ganz tief ins Herz des Zachäus hinein. Und erkannte Zachäus wie er war. In diesem Wort „sehen“, steckt eine ganze Welt! Als Gott die Welt schuf, heißt es: „Gott sah!“ Und dann sagte Gott wieder „ Siehe! Es ist gut!“ Jesus sah diesen Zachäus mit den Augen des Schöpfers! Seine Augen

konnten die ganzen Mauern, die der Zachäus um sein Herz gebaut hatte, durchdringen. Jesus sah Zachäus nicht nur so, wie er als Sünder war, sondern er sah ihn, wie er ihn schon immer haben wollte. Jesus konnte nicht nur die Bosheit sehen, aber konnte auch das Kind sehen! Ein Kind, das so sein sollte, wie Gott es sich schon immer gewünscht hatte. Ein Kind, worauf Gott stolz sein wollte. Ein Zachäus! Ein Gerechter! Willst du von Gott gesehen werden? Fühlst du dich in der großen Weltgeschichte verloren? Oder fühlst du dich niedergeschlagen und erdrückt von vielen bösen Gedanken und Erfahrungen? Haben Menschen dir Böses getan und du kannst dich nicht von dieser Bosheit befreien? Vielleicht hast du auch zugelassen, dass die kleine Ameise „Hass“ ein Nest in deinem Herzen gebaut hat...Und nun ist die Ameise zum Drachen geworden. Wenn das so ist, darfst du wissen, dass Gott dich sieht. Mit dem 139 Psalm darfst du beten: „Du erforschest mich und kennest mich, ob ich sitze oder stehe auf, so weißt du es. Du kennst meine Gedanken von ferne.“ Gott ist ganz bei dir und er sieht dich nicht nur wie du bist, sondern er sieht dich auch, wie er dich haben will. Als Jesus zum Maulbeerbaum kam, wo Zachäus saß, hat er ihn nicht nur gesehen, sondern hat alles stehen gelassen und hat dem Zachäus seine ganze Aufmerksamkeit geschenkt. Und sprach:

„Zachäus, steig eilend herunter;..“

Und dann ging alles ganz schnell. Zachäus, der sich vorher im Baum verstecken musste, kam plötzlich zum Vorschein und stand genau dort, wo Jesus war. Was für ein Bild! An der einen Seite stand Jesus, der noch nie eine Sünde getan hatte und an der anderen Seite stand Zachäus der berühmte Kriminelle! Es ist ein Bild, das Viele nicht aushalten konnten und davor erschrecken mussten. „Schaut euch das an! Er sitzt und isst mit den Sündern und Zöllnern!“ so haben die Pharisäer gesagt. Später haben sie darüber gespottet, dass Jesus neben Mördern am Kreuz hing. Ja, genau! Jesus hat niemals die Sünder gemieden. Sondern er hat sie gesucht und war bei ihnen in der Nähe. Er hat sie gesucht, weil er sie retten wollte. Deshalb ist er zu uns Menschen gekommen. Wenn Jesus heute noch mit uns Menschen spricht, dann will er auch immer nur dieses. Er will die Gemeinschaft zwischen Gott und uns verlorenen Menschen wiederherstellen. Deshalb brauchen wir uns niemals zu schämen in der Nähe von Jesus zu sein. Wir brauchen uns auch niemals vor Jesus zu verstecken. Im Gegenteil! Gerade, wenn wir mit unserer ganzen Schwachheit und mit unseren ganzen Sünden vor ihm stehen, umarmt er uns und nimmt uns auf...Wer weiterhin in seinem Baum oder hinter irgendwelchen anderen Dingen sich verstecken will, kann das natürlich auch tun. Aber dann bleibt derjenige bei sich und bleibt auch bei seiner Sünde...Deshalb ruft Jesus dem Zachäus zu! Beeile dich! Komm sofort runter von dem Baum, wo du dich versteckt hast. Du kannst nicht nur! Du darfst auch bei diesem Jesus sein, der dich so gut versteht und dich heilen kann! Jesus will, dass wir alle von unseren verschiedenen Bäumen herunterkommen, wo wir uns versteckt haben. Und Jesus sucht uns! Dafür ist kein Weg zu weit!

An dem Tag als Zachäus von seinem Baum kam, hat sich sein Leben radikal verändert. Jesus hat nicht nur mit Zachäus gesprochen, sondern ist mit ihm ins Haus gegangen und hat bei ihm gewohnt. Durch Jesus hatte Zachäus plötzlich das Vertrauen sein Herz zu öffnen. Er konnte offen und frei von seinen ganzen Problemen reden. Er konnte davon sprechen, dass er anderen Menschen Böses getan hat. Nicht nur das. Zachäus hat all das, was er falsch gemacht hat, auch noch gut gemacht. Er hat die Schuld beglichen und hat den Menschen mehr als er musste zurückerstattet. Nun, wenn das nicht mal etwas ganz Ungewöhnliches ist. Aber das Beste von allem waren die Worte unseres Herrn: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren“ Das bedeutet, dass Friede eingekehrt ist! Es bedeutet, dass das Herz frei wurde! Es bedeutet, dass Gott ins Haus eingekehrt ist. Aus der Geschichte von Zachäus können wir ein wenig von dieser Freude mitbekommen. Ach, wie dringend wir diese Freiheit brauchen! Ach wie dringend wir

Frieden brauchen! Ach wie dringen wir Jesus brauchen! Und der Friede der Höhe ist als alle menschliche Vernunft bewahre unsere Herzen und Sinne...denn Jesus hat bei uns Wohnung gemacht! Amen.